

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 13 (1938)

Heft: 1

Artikel: Objekte des Naturschutzes im Bezirk Rheinfelden und seiner engern Nachbarschaft

Autor: Disler, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Objekte des Naturschutzes im Bezirk Rheinfelden und seiner engern Nachbarschaft

von Dr. C. Disler, Bez.-Lehrer, Rheinfelden.

In der „Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestandes der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft“ vom Jahre 1911 ist ein „Auszug aus den Inventarien der Naturdenkmäler der einzelnen Bezirke“ enthalten. Für den Bezirk Rheinfelden stand damals das Inventar noch aus; es konnte lediglich mitgeteilt werden, daß Herr Dr. Karl Fuchs, welcher der Aarg. Naturschutzkommission erst seit kurzem angehört hatte, mit der Anfertigung des Inventars beschäftigt sei.

Herr Dr. Karl Fuchs hat in der Tat sich in verdankenswerter Weise der Mühe unterzogen, auf das Jahr 1917 ein Verzeichnis der Naturschutzobjekte des Bezirks Rheinfelden unter Mithilfe seiner Kollegen und einiger Schüler, wie namentlich auch des damaligen Kreisförsters Brunner zusammenzustellen. Herr Dr. Fuchs hat es sich auch angelegen sein lassen, mit einigen Gemeinden und Privaten, als den Eigentümern von Naturschutzobjekten, Verträge über deren Erhaltung abzuschließen oder doch vorzubereiten und unter seinem Protektorat sind auch eine Anzahl erratischer Blöcke mit dem Zeichen des Naturschutzes versehen worden.

Mit dem Ausscheiden von Herrn Dr. Fuchs aus dem Schuldienst und seinem Wegzug aus dem Bezirk Rheinfelden hat auf Ersuchen der Aarg. Naturschutzkommission der Verfasser dieser Schrift die Bezirksvertretung und damit die vorhandenen Akten übernommen. Ich erachte es als eine Ehrenpflicht, meinem Vorgänger, Herrn Dr. K. Fuchs, der inzwischen verstorben ist, das Zeugnis eifriger und erfolgreichen Mühens um die Belange des Naturschutzes in unserem Bezirk, namentlich auf dem Gebiete der von ihm besonders geliebten und gepflegten Botanik, auszustellen und seine Verdienste an dieser Stelle gebührend zu verdanken. Mit der Uebernahme der Vertretung des Naturschutzes im Bezirk Rheinfelden war es meine Aufgabe, das

von Herrn Dr. Karl Fuchs erstellte Verzeichnis der naturschutzwürdigen Objekte zu revidieren, nach Möglichkeit zu ergänzen, und, soweit auffindbar, die Standorte genauer zu bestimmen. Es geschah dies zur Hauptsache in den Frühlingsferien 1934 und weiterhin bei Anlaß geologischer Exkursionen, die mich vorher und seither in das Gebiet des Bezirks Rheinfelden geführt haben. Mitverwertet seien auch vereinzelte Beobachtungen in den benachbarten Gebieten von Baselland, des Bezirks Laufenburg und des badischen Landes. Pflichtiggemäß habe ich im Juni 1934 der Arg. Naturschutzkommission ein Verzeichnis der naturschutzwürdigen Objekte des Bezirks Rheinfelden eingereicht. Da aber, wie eingangs erwähnt, eine Publikation dieser Objekte nicht erfolgt ist, erachte ich es als geboten, das heute nachzuholen und danke dem Vorstand der Friedrichsch-Badischen Vereinigung ganz besonders für die Bereitwilligkeit zur Aufnahme meiner Mitteilungen in ihr Publikationsorgan „Vom Jura zum Schwarzwald“. Meinen Dank erstatte ich auch in gebührender Weise der Schulpflege Rheinfelden und dem Vorstand des Vereins ehemaliger Schüler der Bezirksschule Rheinfelden für die zu gleichen Teilen bewilligten Mittel zur Illustration der vorliegenden Aufzeichnungen. Zu bedauern ist nur, daß der hohen Kosten wegen nicht noch mehr Bilder geboten werden können. Meinem Kollegen, Herrn Bezirkslehrer A. Senti danke ich für seine Bemühungen bei den photographischen Aufnahmen.

Bei der Lückenhaftigkeit und Beschränktheit meiner Aufzeichnungen über die naturschutzbedürftigen Pflanzen halte ich es für angezeigt, im Anhang ein Verzeichnis der botanischen Literatur zu bringen, welches über Standorte seltener Pflanzen in unserer Gegend vielfache Hinweise enthält und die der Pflanzenfreund bei seinen Studien mit Vorteil benutzen kann. Einzelne Angaben im nachfolgenden Pflanzenverzeichnis haben wir der eben erwähnten Literatur entnommen.

Die meisten Standortsangaben beziehen sich auf die Siegfriedblätter (1 : 25 000): Nr. 17 Rheinfelden, 18 Möhlin, 28 Kaiseraugst, 29 Maisprach, welche 4 Blätter das Gebiet des Bezirks Rheinfelden umfassen. Gelegentliche Standortsangaben beziehen sich auf die Siegfriedblätter 30 Liestal und 32 Frid. Soweit die Fundorte seltener oder naturschutzwürdiger Pflanzen nicht auf eigener Beobachtung beruhen, habe ich jeweils die Namen der Gewährsmänner beigelegt, denen ich an

dieser Stelle für ihre wertvollen Dienste den herzlichsten Dank abstatten möchte.

Besonders hervorheben möchte ich die Verdienste von Herrn Jul. Kunz, Elektriker um die botanische Erforschung von Rheinfelden und Umgebung. Ihm verdanke ich die Standortangaben einer ganzen Reihe seltener Pflanzen.

Ich empfehle das nachfolgende Verzeichnis der Objekte des Naturschutzes im Bezirk Rheinfelden wegen seiner Unvollkommenheit und Lückenhaftigkeit der gütigen Nachsicht aller interessierten Kreise und verbinde damit die Bitte um Bekanntgabe weiterer Objekte und Fundorte für allfällige Ergänzungen.

Möge die kleine Publikation mithelfen, die Liebe zur Natur zu wecken und zu ihrer möglichsten Schonung auffordern. Möge es den amtlichen Organen und den Bemühungen aller Einsichtigen gelingen, den Freblern an der Natur das Handwerk zu legen. Viele seltene Pflanzen und Tiere, aber auch erratische Blöcke sind dem Unverstand roh zugreifender Menschen bereits zum Opfer gefallen. Vieles kann noch gerettet werden, aber dazu bedarf es der unausgesetzten Aufklärung und der unachsichtlichen Abwendung aller Verfehlungen, wie und wo immer sie sich zeigen mögen. Die Liebe zu unserer engern Heimat wird in dem Maße uns erhalten bleiben, als wir bestrebt sind, die Schönheit ihrer Natur zu achten und den unbeugsamen Willen aufbringen, sie wie ein Heiligtum zu schützen und zu schirmen.

A. Pflanzen.

Die Aufzeichnung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu den einzelnen Familien. Maßgebend ist der lateinische Name, doch soll der deutsche Name, soweit ein solcher existiert, mitgenannt werden.

a) Blütenlose Pflanzen:

1. *Dryopteris fetifera* (Forst) S. Wohnar (*Aspidium angulare* Kit.) „Dieser prachtvolle Farn [schreibt A. Binz (9) 1)] wächst in einem tief eingeschnittenen Waldtäälchen des Kapuzinerberges südl. Rheinfelden [R. 2) Erosionsschlucht südl. „Grümpeli“, nördl. „Auf“ dem Berg bei Rheinfelden]; es öffnet sich südlich vom Oberfeldhof in die

1) Die eingeklammerten Ziffern weisen auf das Literaturverzeichnis.

2) Abkürzung für die Siegfriedblätter. Die Anführungszeichen geben die genauere Ortsbezeichnung an.

Rheinebene. Der Farn vegetiert hier an den Flanken des Tälchens, die einen schönen Buchenwald tragen in Menge". Die Entdeckung des seltenen Farns verdanken wir A. Becherer und M. Ghr (5). Einige andere Standorte sind bekannt aus dem südlichen Schwarzwald. Kennlich ist der Farn daran, daß die Fiederchen alle kurz gestielt sind. Der Standort bei Rheinfeldern wurde dem Verfasser bekannt am 8. Juni 1934 auf einer gemeinsamen Exkursion mit Herrn Dr. A. Binz aus Basel und Dr. S. Schwere aus Marau. Herr Dr. A. Binz empfiehlt den Farn dringend zur Aufnahme unter die Naturschutzobjekte. Die Waldkommission Rheinfeldern ist ersucht worden, bei einer allfälligen Aufforstung der betr. Waldstelle dafür zu sorgen, daß der Farn keinen Schaden nimmt.

2. *Dryopteris Phegopteris* Baumg., der Buchenfarn, eine der eigentümlichsten Gestalten unter den Farnen, findet sich nach A. Becherer (4) an mehreren Stellen des Frauenwaldes bei Olsberg und außerdem (wie ich selbst bestätigen kann) im Waldtälchen südl. vom Görbelhof bei Rheinfeldern. Der Farn ist leicht daran kenntlich, daß die beiden untersten Fiederabschnitte von den andern entfernt zurückgebogen sind.

3. *Lycopodium clavatum*, L. Keulen-Bärlapp, wurde von Julius Kunz, Rheinfeldern, im Jahre 1917 auf R an einem v. finstern Graben nördl. Basel Kö,,p"fl abzweig. Seitenwege festgestellt. Jul. Kunz hat davon A. Binz (9) Mitteilung gemacht. Im Jahre 1934 mußte ich leider wahrnehmen, daß diese Stelle durch eine hier angelegte Kiesgrube zerstört worden ist. Eine kümmerliche Kolonie existiert nach Stadtförster Wunderlin in Rheinfeldern noch auf R südlich „Auf" dem Berg beim Herenplatz links am neuen Wege, vielleicht identisch mit der neuen Stelle, die 1932 ermittelt wurde (8 S. 284). [Nach D. Memm „Auf dem Berg" etwa 400 Meter westlich v. Spielplatz]. A. Binz (9) bemerkt, daß die reiche und interessante Flora des Olsbergerwaldes 3) auffallend an diejenige des Schwarzwaldes erinnert, glaubt aber nicht an eine glacielle Beeinflussung. Meine Feststellungen über das Vorkommen von

3) Ein großes Verdienst um die Erforschung der Flora unseres Gebietes hat Jos. Ant Müller, 1806—1824, Pfarrer u. Direktor der Erziehungsanstalt für Töchter in Olsberg, und dann bis zu seinem Tode im Jahre 1836 Pfarrer in Mettau. Bei Anlaß der Eröffnung der Bezirksschule Rheinfeldern schenkte Pfarrer Müller der neuen Anstalt seine Sammlungen zur Gründung eines Naturalienkabinetts (siehe Biographie u. Bild in Lit. 7).

erratischen Blöcken aus dem Schwarzwald im Gebiete südl. des Rheins sprechen indes für ein Uebergreifen des Schwarzwaldgletschers auf unser Gebiet und für eine genetische Abhängigkeit der Flora des Eisberger Waldes von derjenigen des Schwarzwaldes.

4. *Scolopendrium vulgare* Sm Hirschzunge. Mö Nordhang des Zeiningerberges; „Spitzgraben sw. Mu 4) & „Tannen-Kopf“, w. Rh; Schlucht „Grümpeli“ sw. Rh; n. Hal„m“ et b. Ma; Grabenschlucht f. „Auf Neu“ östl. Nu; M „Kolspelhalde sw. Zu; Graben n. Nordhang der Mumpferfluh; f. Talbächli b. He; Zeiningerberg; Wegschlucht w. Buus.

B. Krautige Blütenpflanzen.

1. *Actaea spicata* L, Christophskraut M Zeiningerberg, Chriesberg, Lohnberg, nach Dr. R. Fuchs.

2. *Anemone hepatica* L Leberblümchen R Linkes Rheinufer ö. Bisan„g“, Grenze geg. Blatt Mö 5); M Chriesberg [nach den Angaben von Schülern] & „Schürhalden nö. Li. Diese Pflanze ist sehr gefährdet.

3. *Anemone pulsatilla* L Ruchenschelle M Waldrandweg w. Stock„halde“ n. He. bei einem Föhrentwäldchen, 1934 nur noch das Kraut der Pflanze angetroffen. (Die Stelle wurde mir von Lehrer Mähder in He. gewiesen.) Früher wurde die Pflanze hier zahlreich blühend gefunden.

4. *Butomus umbellatus* L Wasserviole, erst in den letzten Jahren am Rhein aufgetaucht R f. Beuggen„b“ oden Mö Unterforst Haumättli; bei der Fabrik n. Wa. & Ergolzmiündung b. R—A.

5. *Carlina acaulis* L Silberdistel & Bruderhald„e“ n f. Ma M Farnsburg L „Bäke“ f. He.; f. „D“berfeld bei He.

6. *Convallaria majalis* L Maiblume M Westhang der Mumpferfluh; „Mahrenstall“ sw. Kapf b. Mu.; Südhang des Zeiningerberges; Stockhalden bei He. & Thiersteinberg; „Sommerhalde“ zw. D—M u. Schu.; früher häufig in den Grütgräben b. Rheinfelden.

4) bedeuten Abkürzungen für die auf dem betr. Siegfriedblatt vorkommenden Ortschaften, im vorliegenden Fall für Mumpf.

5) Zu begrüßen wäre es, wenn die Zollorgane, die hier täglich vorbeikommen, ein wachsames Auge für die Erhaltung dieser schönen Pflanze haben wollten, die frevelhafter Weise oft ausgegraben wird.

7 *Corchalis lutea* DC Gelber Lerchensporn. R linkes Rheinufer an der Rheinfelder Stadtmauer südl. Höll,,h"aden; an der Mauer des alten Kirchhofs bei Rh.

8. *Dentaria pinnata* Lam. Gefiederte Zahnwurz MÖ westl. Schöneegg b. Mu. n „Sp“iggraben; Nordhang des Reinigerberges R. Kleiner „Dom“berg w. He. M Nordhang d. Mumpferfluh; n. Sonnenberghalde; Eigenried f. Ze., Felsenbau f. Ze., „Kols“pels=halde sw. Zu., Fr. Korn,,halde“ b. Fr., Sommerhalde a. Wege o. D.=M. nach Sch.; Hasligra,,b“en b. D.=M.

9. *Dianthus superbus* L Prachtsnelke R Stauwehr ö. Rh., (heute verschwunden).

10. *Digitalis ambigua* Murr. Großblütiger Fingerhut. R linkes Rheinufer zwischen Kl. Grüttgraben u. Beuggenboden, war früher häufig am rechten Rheinufer zw. Höllhaden und Kraftwerk Rh., wie es scheint, hier verschwunden.

11. *Digitalis lutea* L Gelber Fingerhut. R „Beuggen“boden f. Nie. MÖ Nordhang d. Sonnenbergs R Kull,,e“r f. Mag.; Domberg n. He., Büchlihu; Schürhalden.

12. *Gentianaciliata* L u. *G. germanica* Willd, Ge=franster und Deutscher Enzian R Leisibü,,h“l bei Ru; f. Schürh,,a“lden nö. Li.; n. „S“öhe b. Ru; n. „Kü“ller b. Mag. M n. Lohn,,b“erg b. Zu; Auf der Fluh b. Mumpf.

13. *Fris Pseudacorus* L Wasserschwertlilie R Graben Wei,,h“ erfeld w. Rh; Augartenweiher w. Rh; nö. d. Brauerei Feldschlößchen f. d. Bahnlinie; „Gr“ Grüttgraben nö. Saline Rh.

14. *Isatis tinctoria* L Färberweid R u. R v. Rheinfelden rheinabwärts zl. häufig nach Dr. Karl Fuchs.

15. *Leucjum vernum* L Knotenblume, im Volksmund allgemein „Schneeglöcklein“ genannt (das eigentliche Schneeglöcklein *Galanthus nivalis* L kommt i. Bezirk Rh. nicht vor, hat 3 lange und 3 kurze Kronblätter, während die Knotenblume 6 gleich lange Kronblätter hat.) M „Wollstel“ und „Laibach“ nw. D=M; „Wister“ nw. We; Mooshalde b. He; Talbach w. He; F Sommerhalde sö. D=M; f. Hasligraben sö. D=M.

16. *Lathraea squamaria* L Schuppenwurz M Bach=tal bei Mumpf u. Obermumpf (nach Dr. K. Fuchs).

17. *Lilium Martagon* L Türkenbundlilie M Nordhang der Mumpferfluh F Thiersteinberg unter der Fluh (Mitt. v. Lehrer Rufflin in Schupfart); Kleiner Sonnenberg.

18. *Menyanthes trifoliata* L Fieber = oder Bitter-
lee & Bächlein f. See, „matt“ ö. St.; von Schülern festgestellt.

19. *Monotropa hypopitys* L Gemeiner Fichten-
spargel Mö „D“berforst K n. „B“ärenfelsenholz bei Gieb; i. d.
Waldwiese f. Zelgihof n. Nu; M Mumpferfluh; L auf dem Schwarz
bei Nu.

20. *Muscari racemosum* Mill Bisamhyacinthe
K a. r. Rheinufer nördl. Schweiz Rh. (früher häufig, jetzt wohl ver-
schwunden) K Weideli b. P. 318 nö. Lie.

21. *Narcissus poeticus* L Weiße Narzisse K
„Neuland“ ö. Rh. beim P. 306 f. des Wassergrabens mehrere Stöcke
i. d. Wiese; die Blüten werden jeweils abgerissen; die Pflanze soll
hier schon viele Jahre vorkommen.

22. *Nymphaea alba* L Weiße Seerose. Augarten-
weiher w. Rh.; Eigentum: Salmenbrauerei Rh.; wohl z. T. eingesetzt
u. d. Verbottafeln geschützt.

23. Orchideen K Orchis Morio L Gemeines Knabenkraut;
O. maculata L Geflecktes Kn. w. „E“nge f. Rh. u. f. Mooshalde „n“
w. Magdenerbach. Diese sonst gemeinen Arten haben ganz in der
Nähe von Rheinfelden m. W. nur diese 2 Standorte; *Cephalanthera*
rubra Rich, Rote Kopforche oder rotes Waldbögelein u. *C. grandiflora*
Rich Großblütige Kopforche oder weißes Waldbögelein „Leis-
hubel“ und „Aleematt“ n. Nu. M Ein bevorzugter Standort von Or-
chideen war noch vor 20 Jahren die Mumpferfluh. Außer den gemei-
nen Orchisarten fanden sich hier: *Anacamptis pyramidalis* Rich.
Kammorche; *Gymnadenia odoratissima* Rich Wohlriechende Handwurz;
Listera ovata K. Br. Eiförmiges Zweiblatt; *Ophrys apifera* Hudz,
Bienenblume u. *O. aranifera* Hudz Spinnenblume; *Orchis ustulata*
L Schwarzköpfiges Knabenkraut oder Brandorchis; *Platanthera bi-*
folia Rich. Zweiblättriges Breittölbchen. Heute scheint dieser Fundort
ganz verödet zu sein. 6) Von einem Schüler wurde mir letztes Jahr
an der westl. Flanke des Rebabanges v. Obermumpf noch eine
einzige Stelle mit blühenden Spinnenblumen gezeigt. Ich empfehle

6) Gleichwohl würde es sich heute noch lohnen, die Mumpferfluh, so-
wie die Umgebung von Obermumpf wegen der sonstigen reichen Flora als
Naturschutzgebiet zu bestimmen, in welchem jegliches Sammeln von Pflanzen
verboten wäre, die Mumpferfluh umsomehr, als sie ein prächtiger und viel-
besuchter Aussichtspunkt ist. Eine bezügl. Anregung an den Gemeinderat
Mumpf ist bereits ergangen.

diese Stelle dringend dem Schutz der Eigentümer. — Eine Ophrisart soll nach den Mitteilungen von Herrn Lehrer Acker mann in Wegenstetten auf einer Wiese ob seinem Hause vorgekommen sein.

24. *Pirola secunda* L. Nicken des Wintergrün M Mumpferfluh, nach Dr. Fuchs.

25. *Scilla bifolia* L. Zweiblättrige Meerzwiebel. Mö Westl. „H“eimenholz f. Nie. am Fuße des Steilhanges. R Im Waldstreifen westl. Feldhof b. Au. F a. Wege v. Stein gegen D=M bei „Trom“elsten; südl. Hasligr„aben“ rechts a. Wege v. D=M n. Sch.; am alten Wege zw. D=M n. Sch. Dieses hübsche Pflänzchen scheint gefährdet zu sein.

26. *Sparganium ramosum* Hud s. Nestiger S gel= kolben R Weiher i. Augarten w. Rh. R im Weiher südl. Hard w. v. Rh.

27. *Thalictrum aquilegifolium* L. Akeleiblättrige Wiesenraute u. Th. minus Kleine W. M „Unter“ der Fluh bei Mumpf.

28. *Vinca minor* L. Immergrün südl. „Stepp“berg b. Rh. wird immer seltener, weil die Pflanze oft in Gärten und auf Gräber geholt wird.

C. Bäume und Sträucher (blütentragend).

1. *Buruz sempervirens* L. Buchs R Büchlihan bei Fül= linsdorf; sö. Bienenber„g“ b. Li f. Hümpeli b. Schö; auf Klamm„er“n nö. Li; Weiße Fluh b. Li Nordabhang.

2. *Catalpa bignonioides* Trompetenbaum R ö. P. 282 a. d. Straße Rh=Au, mehrere Expl. angepflanzt.

3. *Daphne laureola* L. Lorbeerblättriger Seidelbast. F Frickeberg b. Fricke; D=M (nach Dr. R. Fuchs).

4. *Fagus sylvatica* L. Buche. Mö die zwei größten Buchen des Frickeals (nach den Angaben von Kreisförster Brunner i. Jahre 1916, damals Durchmesser in Brusthöhe 94 resp. 92 cm) n. Buch„w“ald f. d. Weges der v. Mu nach der Schönegg führt. (Abb. 1.)

5. *Ginkgo biloba* Ginkgo R im Garten des Hotel Schwanen in Rh. Der Besitzer, Herr Schmid, wird für Schutz besorgt sein. Mö im Garten des Hotel „Sonne“ in Mö.

6. *Flex aquifolium* L. Stechpalme blühende Bäumchen, männl. u. weibl. Expl. R f. Auf dem „B“erg f. Rh; n. „Grümpeli“

sw. Rh. Besonders die beerentragenden Expl. sind sehr gefährdet.

7. *Juniperus communis* & Gemeiner Wachholder & Leif, i"hubel nw. Au; Giletten b. Arisdorf & f. He bei „Bäke“.

8. *Liliodendron tulipifera* Tulpenbaum & in der Waldecke ö. P. 282 a. d. Straße Rh—Au, angepflanzt. Mö Heimenholz nw. Mö.

9. *Lonicera Periclymenum* & Windendes Geißblatt & „Auf d. Berg“ f. Rh.

10.— *Populus nigra* & Schwarzpappel & a. l. Rheinufer w. P. 278 nö. Rh. Prächtiger Baum mit Ruhebark, „Päppli“ genannt.

11. *Quercus* & „Die Gfängneti Eich“ n. Ha, l“met auf der westl. Seite des Weges, unweit des nördl. Abfalles. (Abb. 2.) In H. Kiniker „Die Hagelschläge und ihre Abhängigkeit von Oberfläche u. Bewaldung des Bodens im Kanton Aargau“ Aarau 1880 findet sich folgende Notiz auf die f. Z. Herr Kreisförster Brunner aufmerksam gemacht hat:

In östlicher Richtung ist das Quellengebiet des Violenbaches, welcher bei Augst in den Rhein mündet, von dem großen Talkessel von Magden und seinem Bachgebiet getrennt durch den 606 Meter hohen Halmet und seine nördlichen Ausläufer. Der Gipfel und der obere Teil der Abhänge des ziemlich freistehenden Berges sind mit Laubholzmittelwald bestockt, der früher ziemlich regelmäßig alle 25—30 Jahre abgetrieben wurde. Im Jahre 1728 sei nun, so erzählen alte Leute in Magden, der größte Teil der Halmethöhe kahl abgetrieben worden und in den Jahren 1730 bis 1736 habe es dann alle Jahre gehagelt. In den Jahren 1731 und 1735 habe es so gehagelt, daß die Gegend ausgesehen habe wie im Winter. Im Jahre 1736 habe der Herr Pfarrer Harbert bei der Pfarrgemeinde den Antrag gestellt, man möchte auf der Halmethöhe einen Baum bestimmen, den er dann einsegnen werde, um vor Hochgewittern verschont zu bleiben. Man habe dann eine 40—50-jährige Eiche auf der Halmethöhe bestimmt und sei am 2. Juli 1736 in Prozession hinaufgezogen. Dann seien drei Kreuze in die Rinde der Eiche eingehauen und selbige mit gesegneten und wohlriechenden Kräutern ausgelegt und der ganze Baum eingesegnet worden. Von diesem Tage an sei man alljährlich in Prozession auf den 2. Juli hinaufgezogen und es hätten in der Tat die Hagelschläge nachgelassen. Später habe man die Prozession auf den 29. Juni in die Pfarrkirche Olsberg verlegt und seit 10 Jahren finde sie nur noch in der eigenen Kirche statt.

Im Jahre 1748 habe man wieder den größten Teil der Halmethöhe abgetrieben, und am 14. Aug. sei dann ein Gewitter über die Halmethöhe gekommen, das uns eine solche Masse Wasser habe fallen lassen, daß der Bach 12—16 Fuß gestiegen sei, fünf Häuser weggerissen worden und 48 Menschen ums Leben gekommen seien.

Heute noch steht die gesegnete Eiche in voller Pracht auf der Halmethöhe. Sie hat eine Stammdicke von 1 Meter und sind daran die 3 Kreuze noch sehr deutlich zu erkennen. Auf der westlichen Hälfte der Kuppe steht

aber noch ein zirka 80—100-jähriger Buchenbestand, in welchem seit einigen Jahren ein Besamungsbeschlag eingelegt ist. Die östliche Hälfte trägt einen zirka 20-jährigen Mittelwaldbestand. Es ist also schon seit Ende des vorigen Jahrhunderts kein Kahlschlag mehr auf der ganzen Höhe geführt worden und wird auch inskünftig jeweilen nur die halbe Hochfläche nach stattgehabter natürlicher Verjüngung dann geschlagen, wenn die andere Hälfte einen mittelalten Bestand trägt. Wer seit dem Bestehen der gesegneten Eiche eine Modifikation in der Hiebsführung auf dem Halmet habe eintreten lassen, das wissen wir nicht. Wahrscheinlich sind aber jene zweckmäßigen Hiebsanordnungen nicht durch Zufall entstanden, sondern sie werden wohl durch die gesegnete Eiche und dem Pfarrhof in Verbindung stehen. Sei dem übrigens wie es wolle, Tatsache ist, daß Magden seit langer Zeit keine schweren Wetter mehr gehabt hat.“

Herr Kreisförster Brunner hat diesem Bericht im Jahre 1916 folgende Ergänzung beigefügt: „Die gesegnete Eiche hat nun ein Alter von 220—230 Jahren, sie hat eine Höhe von 26 Metern und einen Durchmesser i. Brusthöhe von 84 Zentimetern; sie zeigt Altersspuren durch Stillstand im Zuwachs und dürrende Kronäste, doch ist zu erwarten, daß sie noch einige Jahrzehnte weiters grünen werde. Die „gesegnete Eiche“ soll für ihre Lebensdauer geschützt werden, wozu der Gemeinderat Magden jedenfalls bereitwillig zustimmen wird.“

Herr Spielmann, Förster von Magden, schreibt mir am 11. Januar 1938 über den Baum u. a. Folgendes: „Die gsägneti Eich“ steht heute noch als geachteter und viel beachteter Baum auf der Halmethöhe. Diesen Winter habe ich die sie bedrängenden Nachbarbäume fällen lassen, um ihre Lebensdauer nach Möglichkeit zu verlängern. Die schon vor Jahren von Herrn Kreisförster Brunner beobachteten Alterserscheinungen sind heute recht deutlich, aber dennoch hat die Eiche noch eine verhältnismäßig gut entwickelte Krone, sodaß von einem Abgehen in den nächsten Jahren kaum die Rede sein kann. Gestern haben wir an der betr. Eiche nach den j. Z. eingehauenen Kreuzen gesucht. Leider sind sie aber, wie auch die Jahreszahl, nicht mehr sichtbar. Unsererseits besteht natürlich der Wille, die Eiche so lange wie möglich zu erhalten. Aber auch die ganze Bevölkerung Magdens möchte den knorrigen Riesen auf dem Halmet nicht missen, denn er ist Volksgut und jedermann kennt in Magden „die gsägnet Eich“, das Wahrzeichen der Halmethöhe. Auch habe ich in Erfahrung bringen können, daß in der römisch-katholischen Kirche zu Rheinfelden als Ersatz für die frühere Prozession alle Jahre eine Messe gelesen wird. Wenn ich mich recht erinnere, hat im Jahre 1917 die Bezirksschule Rheinfelden auf einem Ausflug die Eiche besucht, allwo der damalige Musiklehrer, Herr Hans Burkart sel., der Geschichte der

Siehe einige Worte gewidmet hat.“ Letzteres trifft zu und der Verfasser kann noch mitteilen, daß im Jahre 1896 die Bezirksschule Rheinfelden unter Leitung des damaligen Direktors Essig auch einen Ausflug nach der „Gägnete Gich“ unternommen hat und aus dem Munde des Direktors pietätvolle Worte über die Bedeutung des Baumes anhörte.

12. *Sorbus torminalis* Crantz Elsbeerbaum M bei Sonnen, „b“erg f. Rhms Hof nw. Mai, 2 Bäume, der eine a. Waldweg, der andere in ca. 20 Meter Distanz sw. davon i. Walde und 50 Centimeter resp. 60 Centimeter Durchmesser (v. Förster Mahrer i. Möhlin mir gewiesen).

13. *Staphylea pinnata* L Pimpernuß R Rheinhalde zw. Rh u. Mu (nach Dr. R. Fuchs).

14. *Taxus baccata* L R b. Theodorsho, „f“ auf der Terrasse b. d. Saline Rh; M bei Buch, „w“ald sw. Mu (nach Angabe d. Försters v. Mumpff); M Eibensträucher am Oberrand der „Felsenhau“ f. Zeiningen.

15. *Tilia* Linde M Von den 4 mächtigen Linden nördl. „Bei den Linden“ an der Grenzstelle der 4 Bannbezirke stehen nur noch die 2 von Zeiningen u. Rhburg, dagegen sind diejenigen v. Wallbach und Möhlin vom Winde gestürzt und durch junge ersetzt, bis jetzt erst armsdick. Fr Die 4 Linden auf dem interessanten Hügel Herrain b. Schupfart sind in Privatbesitz und bilden eine schöne Staffage des Hügels.

16. *Ulmus* Ulme, großes Exemplar R am Magdenerbach beim Holzplatz von Rh. (Abb. 3.)

17. *Vaccinium Myrtillus* L Gemeine Heidelbeere M a. Waldrand f. Thalmatt sö. Mö. R. „Auf dem Berg“ f. Rh. mehrere Stellen.

18. (Nachtrag.) *Acer campestre* L Feldahorn, ein stattliches Exemplar R an der Straße Rh-Mag. am Waldrand östl. „En“ge.

B. Erratische Blöcke.

(siehe auch C. Disler: Geologie des Bezirks Rheinfelden und der angrenzenden Gebiete „Vom Jura z. Schwarzwald“ 6. Jahrg. 1931)

Siegfriedblatt 17 Rheinfelden. Vereinzelt aus Schwarzwaldgestein bestehende, zirka $\frac{1}{4}$ Kubikmeter große Erratiker liegen am l. Rheinufer auf der felslosen Strecke f. „Rhein“ und auf dem Muschelkalkfelsbett n. „Saline“ Rheinfelden.

Diese Blöcke werden meist als Schwemm- oder Driftblöcke gedeutet und auf Eisshollentransport zurückgeführt. Nach unserer Auffassung hat die größte Bergletscherung weit über Basel hinausgereicht, sodaß die Blöcke wohl richtige Erratiker sind.

Siegfriedblatt 18 Möhlin 1. Erratische Blöcke von Gneis, Granit, Kottliegendem u. Quarzit liegen am Haldenweg w. Wallbach d. h. am Fuße des Steilbords zw. Oberforst und Unterforst bis zur Größe v. $\frac{1}{2}$ Kubikmeter. (Abb. 4.) Von Kreisförster Brunner auf dieses Vorkommen und auf die Gefahr der Zerstörung hingewiesen, habe ich vor 20 Jahren eine ganze Anzahl mit einer Schutzmarke versehen lassen. Eigentümer sind die Gemeinden Wallbach, Möhlin und der Staat. Vertraglich geschützt. Herkunft Schwarzwald. 2. Eine ganze Anzahl ähnlicher, bis zu 1 Kubikmeter großer Blöcke fanden sich $\frac{1}{2}$ Kilometer unterhalb Wallbach f. B. 203 am l. Rheinufer und einige kleinere diesem Ufer entlang zerstreut bis zur Einmündung des Möhlinbaches, wo sich b. B. 298 u. b. B. 276 wieder größere Blöcke bis $\frac{1}{4}$ Kubikmeter Größe zeigten. Alle diese Blöcke sind durch den Stau des Rheines beim Kraftwerk Rhburg-Schwörstadt unter Wasser gesetzt worden.

Siegfriedblatt 28 Kaiseraugst 1. Ein zentnerschwerer Block v. unterem Kottliegendem findet sich im Finstern Graben „Auf dem Berg“ bei Rheinfelden im Bächlein n. „Stelli (abgeb. in Geologie d. Bez. Rh. auf p. 61). Dieser Block beweist zusammen mit den nachstehenden eine Ausdehnung des Schwarzwaldgletschers bis über den Rhein. Geschützt. Eigentümerin: Gemeinde Disberg. 2. Zweizentnerschwere Blöcke v. unt. Kottliegendem „Auf dem Berg“ bei Rheinfelden westl. d. Straße Rheinfelden—Disberg w. B. „3“95, je einer auf der nördl. und südl. Seite des Bächleins. Eig.: Ortsbürgergemeinde Rheinfelden.

Siegfriedblatt 29 Maispach 1. Ein zirka 2—3 Zentnerschwerer Block v. Alpenkalk östl. Kellerlöcher rechts a. Wege v. d. Schönegg b. Mumpf nach dem Spitzgraben, in 460 Meter Höhe (in kleineres Stück des Blockes ist abgesprengt), von mir festgestellt und mit einer Schutzmarke versehen. Dieser Block ist von großer Wichtigkeit, weil er die Höhe des Eises i. Rheintal anzeigt. Eig.: Gemeinde Mumpf. Noch nicht vertragl. geschützt. 2. Granitblock $5 \times 3 \times 2$ Dezimeter, am Waldrand n. B. 622 des Gugel w. Wegenstetten, v. mir am 8. Okt. 1920 festgestellt. Unsicher, ob heute noch vorhanden und ob

aus den Alpen oder dem Schwarzwald stammend. 3. Muschelkaliblock $7 \times 5 \times 4$ Dezimeter, in der Waldecke n. Ein, „schlag im Reupergelände. 580 Meter ü. Meer, mit Täfelchen versehen. Er dient mitunter als Dengelstock. Herkunft: Tafel- od. Kettenjura. 3. Quarzitolock a. Wege nördl. d. alten Kirche v. Wegenstetten, v. Lehrer Adermann festgestellt und mit Schutzmarke versehen. Fig.: Gem. Wegenstetten ohne Vertrag. Herkunft fraglich. 4. Block v. Quarzitzirka zwei Zentner schwer, im Garten v. Lehrer Adermann in Wegenstetten, stammt aus dem Bett des Dorfbaches. Herkunft fraglich.

Siegfriedblatt 32 Frick 7) 1. Malmblock $50 \times 25 \times ?$ Zentimeter, mit Schutztafelchen, n. in de, „r“ Lampert an dem Feldweg, der parallel zur Straße Wegenstetten—Schupfart führt. Von Lehrer Adermann in Wegenstetten beobachtet und von L. Braun: Geolog. Beschreibung v. Blatt Frick erwähnt. Fig.: Gemeinde Wegenstetten. 2. Breccioser Kalk $60 \times 40 \times 20$ Zentimeter Brèches du Chablais?), benachbart zu letzterem; a. gleichem Wege, v. Lehrer Adermann i. Wegenstetten beobachtet, in L. Braun erwähnt; mit Schutztafelchen versehen. 3. Protoginblock, a. d. neuen Straße Schupfart-Eifen, ö. P. 490 „o“; $70 \times 55 \times 25$ Zentimeter. Herkunft: Mont Blanc, mit Schutzmarke versehen. Fig.: Gemeinde Schupfart. 4. Protoginblock i. Bett des die Feuchtimatt begrenzenden Bächleins n. „Loch, $40 \times 40 \times 30$ Zentimeter. Herkunft: Mont Blanc, Eigent.: Vice-Amman Ruslin. 5. Granitblock a. der Feuchtimatt bei Schupfart am Rande des Wäldchens als „Eratischer Block“ auf der Karte bezeichnet, wurde schon v. Mühlberg erwähnt, zusammen mit dem vorigen Block v. L. Braun erwähnt, aber von ihm nicht wieder bestätigt; wurde 1934 auf gemeinsamer Exkursion mit Lehrer Spuhler in Schupfart wieder festgestellt. Von Lehrer Spuhler sind die Blöcke 4 und 5 mit dem Täfelchen des Naturschutzes versehen worden. Fig.: Jos. Ruslin, Vice-Amman.

C. Geologisch interessante Stellen.

1. Die Rheinfelder Berwerfung auf Blatt 17, Rheinfeldern (siehe in C. Disler: Geologie des Bezirks Rheinfeldern) mit einer Sprunghöhe von zirka 200 Meter Höhe; sichtbar unterhalb der

7) Siehe auch L. Braun: Geologische Beschreibung von Blatt Frick. Verh. d. Naturf. Ges. Basel, Bd. 26; 1915.

Rheinbrücke bei Rheinfelden. Am „Burgstell“ stehen im gesunkenen Flügel der Verwerfung steil aufgerichtete Felsen des Trochitenkalks (Hauptmuschelkalk) an und zirka 50 Meter weiter westlich wird der stehen geblieb. Flügel aus schönem Buntsandstein (Karneolhorizont u. Röth) gebildet. Die interess. Stelle, die schon Peter Merian in Basel vor 100 Jahren abgebildet hat, sollte nie verbaut werden (durch die Stützmauer des Kurbrunnens ist schon ein Teil d. Buntsandsteinufers mit einer Teilverwerfung verdeckt worden).

2. Die Ueberlagerung des Buntsandsteins durch Muschelkalk (Wellendolomit) am l. Rheinufer, zirka 100 Meter östlich des Straßenviaduktes am Ende des Augster Stiches (Blatt 28 N.-Augst). Die interessante und durch die tiefende Moosbewachung farbenprächtige Stelle ist durch ein etwas beschwerliches Fußweglein (zuerst senkrecht hinunter, dann wagrecht nach Westen) von der Landstraße aus zu erreichen. Diese Stelle sollte nie verbaut oder zugeschüttet werden.

3. Auflagerung von Deckenschotter auf dem Hauptmuschelkalk, links am Wege von Rheinfelden gegen Disberg (vor der Abzweigung des Fußweges auf das „Känzeli“, Blatt 28 N.-Augst). Die gleichen Lagerungsverhältnisse zeigen sich, hier besonders romantisch, unter dem „Känzeli“ (früher gern besuchter Aussichtspunkt).

4. Wallmoränen der größten Vergletscherung. Als solche fasse ich die gebüschbewachsenen Steinwälle u. Steinhaufen auf, wie sie noch in zl. unversehrt Form auf dem Rabensfluhfattel zwischen Obermumpf und Stein vorkommen. Diese schöne Staffage der Natur, die der Vogelwelt Nahrung und Unterschlupf bietet, ist durch die Güterregulierung (wie z. B. auf dem Neulig bei Hellikon) mehr und mehr im Verschwinden begriffen.

D. Prähistorische Stellen.

1. Der „Bönistein“, Zeiniger „b“erg ö. Zeiningen (Blatt 29 Maisprach), ein Felsen aus Trigonodusdolomit. Es fanden sich hier außer Feuersteinwerkzeugen auch Knochen von Renntier, Schneehuhn, Alpenhase und wollhaar. Nashorn; Jagdstation einer Jägerhorde im Spätpaläolithikum, entdeckt und ausgebeutet durch H. R. Burkart, Pfarrer in Wallbach (siehe Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald“ Jahrgang 1—5; 1936—31). Funde ausgestellt im Fridtaler Heimatmuseum in Rheinfelden. — Beim Bönistein

fanden sich auch Scherben von verzierten Tongefäßen aus der Hallstattzeit.

2. Grabhügel Tegertli auf der Höhe zwischen Wegenstetten und Schupfart (Blatt 32 Frick), von Lehrer Ackermann in Wegenstetten entdeckt und von Th. Schweizer in Olten ausgebeutet. Grabhügel aus der Hallstattzeit. Die Ausgrabungen förderten eine Anzahl Urnen und allerlei Bronzeschmuck. Die Funde sind im Fricktaler Heimatmuseum in Rheinfelden ausgestellt.

3. Gremitage Rheinfelden, spätpalaeolithische Freilandfiedelung aus 2 Herdstellen mit vielen Feuersteinwerkzeugen (darunter feine Nadeln und Messerchen) und einigen Hundert Knochenstücken, fast ausschließlich von Renntier und Wildpferd. Westlich des Magdenerbaches n. B. 312, von H. N. Burkart, Pfarrer in Wallbach, im Januar und Februar 1930 ausgebeutet. Funde im Fricktaler Heimatmuseum zu Rheinfelden.

Botanische Literatur.

- 1) 1880 Mühlberg A. Die Standorte und Trivialnamen der Gefäßpflanzen des Aargaus.
- 2) 1901—1911 Binz A. Flora von Basel und Umgebung.
- 3) 1918 Lüfcher S. Flora des Kantons Aargau, Aarau 1918.
- 4) 1921 Becherer A. Beiträge zur Flora des Rheintals zwischen Basel und Schaffhausen. Verh. d. Natf. Ges., Basel, Band XXXII 1921.
- 5) 1921 Becherer A. u. Gyr M. Weitere Beiträge zur Basler Flora. Lörrach 1921.
- 6) 1925 Becherer A. Beiträge zur Pflanzengeographie der Nordschweiz.
- 7) Schware S. Das Typen- und Aargauer-Herbarium unseres Museums. Verh. d. Natf. Ges., Aarau.
- 8) 1932 Binz A. Neuere bemerkenswerte Pflanzenfunde der Basler Flora. Ver. d. Schweiz. bot. Ges., Bd 41, Heft 2; Bern 1932.
- 9) 1933 Binz A. Ueber die Flora von Rheinfelden—Olzberg. Verh. d. Natf. Ges. Basel, Bd. XLIV 1. Teil, 1932—33.